

ISK-Baufachtagung: Diskussion über Dämmen

Text und Bilder der Veranstaltung **Achim Pilz***



Die ISK-Baufachtagung fand heuer in Nürnberg statt.

Obwohl Wärmeschutzsysteme schon ein halbes Jahrhundert alt sind, gibt es immer noch Verbesserungsbedarf. Fachkenntnisse bei der Beurteilung von Mängeln zum Schutz der Handwerker sind mehr denn je nötig. Fast 140 Baufachleute kamen deshalb zur Internationalen Baufach- und Sachverständigen- tagung Ausbau und Fassade nach Nürnberg. 14 fachkompetente Referenten berichteten Neues zum Thema Wärmeschutz aussen sowie innen.

Energieeinsparung heisst die Devise der Zukunft. Für das europäische Baugewerbe bedeutet das intensives Dämmen, gründliches Dichten und eine Diskussion der auftretenden Fehler und Mängel. Dass diese Diskussion vonnöten ist, zeigt eine brisante Zahl. 85 Prozent der Mängel verputzter Aussenwärmedämmung (VAWD) werden nämlich auf fehlerhafte Ausführungen zurückgeführt. Ob dieser Wert nicht wegen der kleineren Lobby der Handwerker gegenüber der Industrie so hoch ausfällt, war einer der Diskussionspunkte an der 9. Baufachtagung am 25. und 26. April in Nürnberg (D). Der

Internationale Sachverständigenkreis für Ausbau und Fassade (ISK) nahm sich kompetent dieses Themas und weiterer Themen an. Aus der Schweiz kamen etwa ein Fünftel der Referenten sowie der Interessenten.

Kurzweilige Tagung

Markus Weissert vom Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade Baden-Württemberg, der turnusmässige Vorsitzende des ISK, führte familiär in die Tagung ein und moderierte kurzweilig den ersten Tag. Als Erster betonte der Schweizer Architekt Prof. Hansruedi Preisig die Notwendigkeit zu nachhaltigem Bauen. Die Stadt Zürich sei auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft, die weniger als ein Drittel des heutigen

* Freier Architekturjournalist in Stuttgart, bausatz@alice-dsl.net



Das Auditorium folgte interessiert den Vorträgen und beteiligte sich rege an den anschließenden Diskussionen.

Gesamtenergiebedarfs verbräuche. Als wichtigstes Kriterium machte er neben der Kompaktheit der Gebäude eine hoch gedämmte Gebäudehülle aus, die bei einem Architektenwettbewerb schon in der Entwurfsphase bewertet werde.

VAWD als System oder Unternehmervariante?

Dr. Bodo Buecher von der Sachverständigen-gemeinschaft Wärmedämmung stellte in seinem gewissenhaften Vortrag «Das System – Notwendigkeit oder Hindernis?» die rechtlichen Bestimmungen, Zulassungen und Anwendungsvorschriften in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor. In der Schweiz wird nach den Normenentwürfen SIA 243 und SIA 118/243 zwischen System und Unternehmervariante unterschieden. In Deutschland mache der Systemzwang den Handwerker auch bei nur geringen Abweichungen vom zugelassenen System zum «Sünder» und angreifbar für Forderungen nach Minderung – und zwar unabhängig von eventuellen Mängeln der Funktionstüchtigkeit, so der Sachverständige Buecher. Er ermahnte Handwerker, ihren Kompetenzbereich nicht an den Rand der Inkompetenz zu erweitern und lieber im System zu bleiben.

System – ja oder nein?

Souverän moderierte Michael Hladik die anschliessende Plenumsdiskussion von Praktikern, Sachverständigen und Industrievertretern. In seiner Einführung pointierte er Vor- und Nachteile von Systemen und forderte den Mut ein, auch mit Laborprüfberichten kritisch umzugehen. Er zitierte die Veröffentlichung «Schäden an WDVS trotz Zulassung» von Dr. Helmut Künzel, die



Vor- und Nachteile von Systemen wurden von Manfred Haisch, Ulrich Ziegler, Dr. Bodo Buecher, Walter Schläpfer, Michael Haindl, Arnold Fischnaller (v.l.n.r.) kontrovers diskutiert.

belege, dass es auch zugelassene Systeme gebe, die keine Langzeitbewahrung des Handwerkers schadhaft werden. Gekonnt liess er die Mitglieder des Plenums zu Wort kommen. Als Fachexperte des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes warnte Walter Schläpfer in seinem Statement davor, den Unternehmer, dessen Beratungs- und Fachkompetenz nicht mehr gefragt sei, zur «Verarbeitungsmaschine» zu degradieren. Manfred Haisch, Vorstandsmitglied des Bundesverbands Ausbau und Fassade, hingegen kritisierte, dass man es verpasst habe, «schwarze Schafe» auf der Verarbeiterseite auszuschliessen.

Schlagkräftige Argumente

In seinem Vortrag «Fassadenhege/Fassadenpflege» stellte Walter Schläpfer die Instandhaltungsanleitung von Fassaden in der Schweiz vor (applica berichtete bereits in Ausgabe 6/2008 ausführlich darüber). Die am 1. Mai in Kraft getretene Anleitung mache Schluss mit unberechtigten Gewährleistungsforderungen von Bauherren innerhalb der ersten fünf Jahre. Der Unternehmer erhalte mit ihr schlagkräftige Argumente, um Bauherren und Planer mehr in die Pflicht zu nehmen. Am nächsten Tag übernahm Schläpfer die Moderation der Beiträge zu den Themen «Biozide in verputzten Aussenwärmedämmungen (VAWD)» sowie «Reduktion



Dr. Bodo Buecher führte bei der Beurteilung der Ausführung von verputzten Aussenwärmedämmungen rechtlich relevante Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz aus. In Deutschland, wo Unternehmervarianten nicht zugelassen seien, mache der Systemzwang den Handwerker auch bei nur geringen Abweichungen vom zugelassenen System zum «Sünder» und angreifbar für Forderungen nach Minderung.

der Oberflächenfeuchte durch hydrophile Putze», «kapillaraktive Innendämmung im Bestand» und «typische Schäden bei VAWD» (diese hochbrisanten Themen werden noch in diesem Jahr in applica aufgegriffen). Zusammenfassend erinnerte Schläpfer an Michael Hladiks Maxime: «Was trocken bleibt, bleibt algenfrei.»



■ Gekonnt moderierte Markus Weissert vom Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade Baden-Württemberg, der turnusmässige Vorsitzende des ISK, die Veranstaltung.